

ALLES KLAR [A]

Pfarrbrief „Sankt Klara“
Bad Düben Eilenburg Delitzsch Lößnitz
Juli - September 2026





Foto: privat

Liebe Schwestern und Brüder in der Pfarrei St. Klara,

für die meisten dürfte ich ja kein Unbekannter sein. Ich bin Andreas Wanzek und wurde am 4. Juni 2011 in meiner Heimatpfarrei „Sankt Klara“ in Delitzsch zum Diakon geweiht und war in der Folge über acht Jahre als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarrei tätig. Meinen Lebensunterhalt verdiene ich als Lehrer für Mathematik, Physik und Technik. Meine Arbeit und Aufgabe als Diakon war damals und ist auch heute ehrenamtlich.

In der Zwischenzeit war ich Diakon in der Propsteipfarrei „St. Trinitatis“ in Leipzig. Dort setzte ich mich für Migranten ein, aber auch für viele Menschen im Leipziger Stadtgebiet, um bei Sorgen und Nöten mit Hilfe zu unterstützen.

In der Pfarrei „St. Klara“ sind meine Aufgaben die Migranten-Seelsorge im Pfarregebiet, die Krankenhausseelsorge in Eilenburg und Delitzsch und die Assistenz in Heiligen Messen samt Predigtdienst. Außerdem zählen zu meinen Aufgaben als Diakon auch Taufen, Eheschließungen und Begräbnisse. An erster Stelle bin ich aber Ehemann, Familienvater und Großvater. Dieses Rundumpaket an Aufgaben als Lehrer, Diakon und Familie ließ mich vor etwa 18 Monaten schwer erkranken. Und als dann die Aufgabe der Spanischsprechenden Seelsorge in Leipzig im Zuge meiner Krankheit an eine Ordensgemeinschaft in Leipzig delegiert wurde, bot sich mir die Chance, wieder in meine Heimatpfarrei zurückzukehren.

Dort stelle ich fest, dass die vergangenen sieben Jahre auch an unserer Pfarrei nicht spurlos vorbeigegangen sind. Die Personaldecke der Hauptamtlichen ist dünner geworden. Nicht nur für mich erwachsen daraus Möglichkeiten, die vorher nicht da waren. Ich denke, wir alle sind gefordert, uns für unsere Pfarrei einzusetzen. Aus Gesprächen mit Pfarrer Schelenz und Herrn Hoffmann weiß ich, dass sie auch für Initiativen aus der Pfarrei offen und dankbar sind.

Und wenn ich hier noch einen Wunsch loswerden darf, dann, dass wir barmherzig miteinander und untereinander sind. Dass links und rechts in den Kirchbänken die Reihen sich lichten, ist nicht nur für die Hauptamtlichen eine Herausforderung, sondern für uns alle. Wir sollten mehr über unseren Glauben sprechen und die Impulse aus den Sonntagsgottesdiensten auch an den übrigen Tagen der Woche in unserem Alltag widerhallen lassen. Da können Sie auf mich zählen.

Diakon Andreas Wanzek



Langfristige Termin 2026

Juli		
montags 14.30 Uhr	Seniorenkreis Delitzsch	Gemeindesaal DZ
mittwochs 19.00 Uhr	Chor	Gemeindesaal DZ
freitags 17.00 Uhr	Jugend	Jugendraum DZ
04.07. - 09.07.2026	RKW in Zwochau	Felix Hoffmann OP
montags 14.30 Uhr	Seniorenkreis Delitzsch	Gemeindesaal DZ
mittwochs 19.00 Uhr	Chor	Gemeindesaal DZ
freitags 17.00 Uhr	Jugend	Jugendraum DZ
28.07. 14.30 Uhr	Klärchenkreis	Gemeindesaal DZ
August		
11.08. 14.00 Uhr	Seniorenkreis Löbnitz	Gemeindesaal LÖ
13.08. 19.00 Uhr	Pfarrgemeinderat	Gemeindesaal DZ
23.08. 14.00 Uhr	Patronatsfest „St. Klara“	Pfarrgarten DZ
25.08. 14.30 Uhr	Klärchenkreis	Gemeindesaal DZ
29.08. 8.30 Uhr	Vorbereitung Erstkommunion	Gemeindesaal DZ
September		
montags 14.30 Uhr	Seniorenkreis Delitzsch	Gemeindesaal DZ
mittwochs 19.00 Uhr	Chor	Gemeindesaal DZ
freitags 17.00 Uhr	Jugend	Jugendraum DZ
06.09.	Wallfahrt zur Huysburg	Infos im Pfarrbrief
08.09. 14.00 Uhr	Seniorenkreis Löbnitz	Gemeindesaal Löbnitz
29.09. 14.30 Uhr	Klärchenkreis	Gemeindesaal DZ
03.10. 19.00 Uhr	Abendsingen „Musik verbindet. Sing mit!“ Kurrende mit Posaunenchor zum Tag der Deutschen Einheit	Albert-Schweitzer-Forum Durchwehnaer Straße



Arbeitseinsatz

Vorgarten und Pfarrgarten Kath. Kirche „St. Marien“ Delitzsch

13.08. ab 9.00 - 11.30 Uhr

14.08. ab 9.00 - 11.30 Uhr



„Klärchenkreis“ Gemeindehaus Delitzsch

28.07.2026, 14.30 Uhr

25.08.2026, 14.30 Uhr

29.09.2026, 14.30 Uhr

27.10.2026, 14.30 Uhr

24.11.2026, 14.30 Uhr

Sich jungfühlende Frauen im Ruhestand sind herzlich willkommen, unseren Kreis zu vergrößern für gemütliches Beisammensein sowie Helfer und Unterstützer bei der Planung und Mitgestaltung von Gemeindehöhepunkten.



Offenes Singen von Liedern aus Taizé

Herzliche Einladung zum gemeinsamen Singen von Taizé-Liedern. Es sind kurze, meditative Gesänge der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé in Frankreich. Sie bestehen aus biblischen Texten, sind einfach in der Melodie und im mehrstimmigen Satz. Durch das Prinzip einer stetigen Wiederholung entfaltet sich eine ruhige, gemeinschaftliche und betende Wirkung. Die Lieder entstanden in den 1970er Jahren durch die Brüder von Taizé und Kirchenmusiker Jaques Berthier, um bei internationalen Jugendtreffen einen gemeinsamen musikalischen Ausdruck zu geben. Gabriele Koppe organisiert und leitet dieses Singen in unserer Gemeinde. Seien Sie dabei.

Wo?

Gemeindesaal katholische Kirche „St. Marien“ Delitzsch, Lindenstraße 4

Wer?

Alle, die die meditativen Gesänge aus Taizé singen oder ihnen lauschen wollen. Kommt gerne auch zwischenzeitlich hinzu!

Wann? 18.00 Uhr am: 28.08. 2026

26.02.2027

30.10. 2026

30.04.2027

18.12. 2026

25.06.2027



Gottesdienste Pfarrei „St. Klara

Ich habe in den letzten Ausgaben mehrere Varianten der Veröffentlichung der Gottesdienstzeiten ausprobiert. Leider ist es immer wieder dazu gekommen, dass die Zeiten und Orte unvollständig und fehlerhaft gewesen sind. Ein Grund ist auch die Planung von 3 Monaten in die Zukunft. Manche Termine sind teilweise noch nicht digital im Kalender.

Was also tun?

In Absprache und mit Hinweisen von Felix Hoffmann OP erscheinen -zumindest vorläufig - keine Gottesdienstpläne im Pfarrbrief. Es ist momentan nicht möglich die Gottesdienste verbindlich und mit einer für alle Seiten zufriedenstellenden Sicherheit festzulegen. Das ist eine grundsätzliche Herausforderung, gilt aber besonders mit einem Planungszeitraum von 3 Monaten. Kurzfristige Veränderungen und Unwägbarkeiten, sowie spontanere Anpassungen, machen eine so langfristige Planung schwer. Der Hauptweg die konkreten Gottesdienstzeiten zu erfahren, bleiben die Vermeldungen und die Website. Dabei sind Gottesdienste in der Regel etwa für die kommenden 4 Wochen im Kalender zu finden. Ein ergänzendes Informationsformat ist in Überlegung und wird nach Absprache zur Verfügung gestellt.

Bitte beachten Sie also die Vermeldungen nach der Hl. Messe, die auch in den Schaukästen und unter www.gemeinsam-unterwegs.net nachzulesen sind, da es kurzfristig zu objektiven Veränderungen und Ergänzungen von geplanten Terminen kommen kann. Andrea Bernacki Felix Hoffmann OP

Pfarreifest „St. Klara“ am Sonntagnachmittag 23.08.2026



14.00 Uhr	Heilige Messe
15.00 Uhr	Kaffeetafel im Pfarrgarten
16.00 Uhr	Zwischenprogramm
17.00 Uhr	Imbiss im Pfarrgarten

Herzliche Einladung zur gemeinsamen Feier unserer Pfarrei. Vorbereitet werden ein Büchertisch, Bastelstraße für die Kinder, Schminktisch, Tischtennisplatte.

Für das Kuchenbuffet liegen in allen Pfarreikirchen vorab Listen aus, wer einen Kuchen mitbringen kann. Freuen wir uns auf die gemeinsame Zeit an diesem Tag.

Letztes Jahr haben wir drangedacht, an das Jubiläum unserer Kirche „St. Marien“. Wir müssen da etwas korrigieren. Ja, es stimmt: Die Kirche hat ein Jubiläum, und zwar die Grundsteinlegung im Jahr 1936. Das ist 90 Jahre her. Zur Erinnerung:

Im Winter 1935/1936 setzte sich Pfarrer Wilhelm Schlinkert mit dem Bitterfelder Architekten Johannes Reuter in Verbindung und die Planung zum Bau einer Kirche in Delitzsch begannen. Am 16. August setzte man den ersten Spatenstich. Die Fertigstellung erfolgte bereits im selben Jahr. Der Bau hat also weniger als ein halbes Jahr gedauert. Am 19.06.1938 war die feierliche Kirchweihe. Quelle: Chronologie anlässlich 70 Jahre Kirchweihe St. Marien 2008

Und erst dieses Jubiläum wird festlich gefeiert. Das 90. Kirchweihfest. Wir haben somit noch zwei Jahre Zeit für die Vorbereitungen und Gestaltung dieses Jubiläums. PGR



Herzliches Dankeschön an die Spender für den Pfarrbrief

Beiläufig, auf direkte Nachfrage meinerseits, habe ich erfahren, dass für die Unterstützung des Pfarrbrief im letzten Jahr 2025 großzügig mehrfach gespendet wurde. Dafür möchte ich mich bei Ihnen allen offiziell sehr herzlich bedanken, auch im Namen der Pfarrbriefleser.

Hedwig Stöbe aus Lissa

Johannes Behr aus Zwochau

Familie Lambrecht aus Laußig

Spenden für das Erscheinen des Pfarrbriefes unterstützen ausschließlich nur die Materialkosten (Papier, Druckerpatronen, Klammern). Dadurch kann der Pfarrbrief weiterhin kostenlos verteilt werden. Bitte per Mail an mich eine Info bei einer Spende für den Pfarrbrief, damit ein zeitnahes Danke im Pfarrbrief erfolgt. Andrea Bernacki



Benjamin Leonard Schmelter
Elisabeth Rahn
Alexander Hans Weindl

aus Krostitz- Pröttitz
aus Delitzsch
aus Bad Düben

*Es segne euch Gott, der Heilige Geist und Jesus Christus.
Seid gesegnet.*



Annalena Föhring und Lukas Jakobsche am 26. Juni 2026

*Gottes Segen soll wie ein unsichtbarer Regenschirm über eurer
Ehe stehen. Möge eure Ehe ein Ort des Lachens, des Vertrauens
und des tiefen Friedens sein. Gott begleite euch durch alle
Höhen und Tiefen. Er gebe euch die Kraft, aneinander zu
wachsen und die Geduld, einander zu verzeihen.*



Fronleichnamsfest Pfarrei „St. Klara“ in Eilenburg



Eine Woche München haben ich mit meinem Mann zu Fuß erkundet. Beeindruckt die Parkanlagen, die Nymphenburg und die so zahlreichen Kirchen in der Innenstadt. Besonders angetan haben uns die verschiedenartigen Brunnen. Zwei Brunnen befinden sich symmetrisch am Geschwister-Scholl-Platz vor der Ludwig-Maximilian-Universität. Anmutig und prunkvoll in smaragdgrün steht der Schalenbrunnen, auch Römische Brunnen genannt, in mehreren Etagen in einem Wasserbecken. Das Grün leuchtet, das Wasser sprudelt unentwegt und erfrischt die Luft. Angenehmes Rauschen.

Foto: © LMU

Einfach schön. Zwei Wochen später Fronleichnamsfest unserer Pfarrei in Eilenburg auf dem Außengelände des Caritas Altenpflegezentrum St. Martin. Die Jugend der Pfarrei St. Klara bereitete diesen besonderen Gottesdienst mit Felix Hoffmann OP vor und

gestalteten ihn aktiv mit. Herzlichen Dank dafür. Im Mittelpunkt der Predigt steht ein Brunnen. Nicht nur mit Worten, sondern ein Brunnen gebaut mit verschiedenen großen Gefäßen: von sehr klein, klein, mittelgroß, groß, sehr groß. Dieser Brunnen wurde während der Predigt Liter für Liter mit grünem Wasser gefüllt bis alle Gefäße zum „Überlaufen“ gefüllt waren. Sofort erinnerte ich mich an den wunderschönen Brunnen in München.

Kleiner theologischer Exkurs:

„Ein Schalenbrunnen, in dem das Wasser von oben nach unten in immer breiter werdende Becken fließt, ist ein starkes Sinnbild für die Ausbreitung des Glaubens. Gotteserkenntnis füllt zuerst den Einzelnen, um von dort als lebendiges Wasser in die Gemeinde und schließlich in die gesamte Welt überzuströmen.“

Die Stufen dieses Modells verdeutlichen die Sendung der Kirche:

- **1. Die oberste Schale - Die persönliche Gottesbeziehung:** Der Mensch empfängt geistliche Kraft, Liebe und Gnade direkt von der Quelle. Es ist der Ort der persönlichen Spiritualität und des inneren Auftankens. **ICH**
- **2. Die mittlere Schale - Die Glaubengemeinschaft:** Das überlaufende Wasser sammelt sich in der Gemeinschaft. Der Glaube wird mit anderen geteilt, gelebt und gestärkt. **Familie, Verwandte, Freunde**
- **3. Die untere, breite Schale - Die Weltverantwortung:** Das Wasser fließt weiter nach außen. Die Kirche und die Gläubigen sind dazu gesandt, die "Frohe Botschaft" und die Nächstenliebe aktiv in die Gesellschaft und die Welt hinauszutragen. **Gemeinde, Stadt, Land, Kontinent, Welt**

Mit der Prozession im Freien an verschiedenen Stationen auf dem Gelände haben wir das gemeinschaftlich getan mit Liedern und Gebeten. Andrea Bernacki

Quelle: Webside Theologische Gleichnisse

**Herr Pfarrer Dr. Paul Christian begeht seinen
90. Geburtstag am 14. Juni 2026.**

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen!

**Zu diesem besonderen Ereignis habe ich mich mit ihm getroffen
und einen Einblick über sein bewegtes Leben erzählt bekommen.**

1. Erzählen Sie über Ihre Kindheit!



Ich bin am 14. Juni 1936 in Herzogswalde in Schlesien, 50 km von Breslau entfernt, geboren. Meine katholischen Eltern hatten bereits drei Kinder und wünschten sich noch einen Stammhalter, der dann nach sieben Jahren auf die Welt kam. Der Tag war ein Sonntag gewesen. Traditionell bekam ich den Namen meines Vaters: Paul. Meine Familie lebte auf einem Bauernhof und betrieb Landwirtschaft. Ich besuchte die Schule dort. Kurz vor Ende des 2. Weltkrieges 1945, ich war acht Jahre alt, wurde mein Vater verschleppt in ein Arbeitslager. Ich habe ihn nie wiedergesehen. Durch die Grenzneuordnungen siedelten zahlreiche Flüchtlinge



zwangsweise aus Ostpolen (jetzt Ukraine) in die deutschen Gebiete u. a. nach Schlesien, auch in unseren Ort. Zwei Jahre nach Kriegsende veränderte sich das Leben. Schlesien gehörte nun zu Polen. Wir Deutschen wollten nicht polnische Staatsbürger werden. Es wurde politisch angeordnet, die Heimat zu verlassen und es war grausam für mich. Meine Mutter, ihre Schwester, meine Geschwister und ich, 11 Jahre alt, wanderten zwangsweise aus Polen aus. Seit 1947 lebten wir dann in Merseburg. Meine Mutter war ohne Beruf. Sie arbeitete als Reinemacherfrau. In dieser Zeit prägte mein Leben auch die Armut. Eine Patentante unterstützte uns sehr.

2. In den Geburtsort und Heimat Ihrer Kindheit sind Sie jemals gefahren?

Ja, sogar mehrmals bin ich nach Herzogswalde gereist. Einmal beim Besuch meines Elternhauses holte die Frau, die jetzt dort drin wohnt aus der Schublade ein Foto. Auf dem Foto war ich abgebildet anlässlich meiner Priesterweihe. Erstaunt über das, erklärte mir die Frau, das Besucher aus Deutschland hier waren und dieses Foto überreicht haben mit dem Satz: „Hier in diesem Haus ist ein Pfarrer geboren.“

3. Der Berufswunsch, Pfarrer zu werden, kommt nicht über Nacht? Wer und was hat Sie beeinflusst, diesen Weg zu gehen?

Wir waren sehr arm. Meine Mutter arbeitete als Reinemacherfrau. Einen Beruf zu erlernen, verhinderte meine Mutter, indem sie sagte: „Gott hat geholfen. Er wird auch weiter helfen.“ So ging ich auf die Oberschule. Der Wunsch, Priester zu werden, reifte sehr langsam. Ein Vikar aus der katholischen Gemeinde in Merseburg prägte diese Entscheidung mit. Er gab mir, als ich in der 8. Klasse war, ein Buch zum Lesen, was von der Christenverfolgung in Mexiko in den 1920er Jahren handelte. Dieses Buch beeindruckte mich stark und prägte meinen Lebensweg, Pfarrer zu werden. Ich habe das erst nach dem Abitur verraten, als ich mich in Erfurt beworben hatte, dass ich Theologie studieren werde.

4. Berichten Sie über Ihre Studentenzeit!

Von 1956 bis 1961 studierte ich in Erfurt. Danach kam die Vorbereitung auf die Diakonen- und Priesterweihe auf der Huysburg. Vor 64 Jahren wurde ich 1962 am Fest Peter und Paul zum Priester geweiht. Während meiner Studienzeit habe ich Kontakt und Verbundenheit mit der Fokolar - Bewegung bekommen. Seit meinem Ruhestand als Pfarrer vor 20 Jahren lebe ich hier im Fokolar - Zentrum Zwochau.

5. In welchen Orten arbeitete Sie nach Ihrer Priesterweihe?

Der Bischof schickte mich 1962 nach Sangerhausen. Nach vier Jahren wurde ich gedrängt, in Erfurt zu promovieren. So kam ich nach Erfurt. Das wollte ich anfangs gar nicht. Später verstand ich diesen „Vorschlag“. Ich wurde langfristig vorbereitet auf die Priesterseminarleitung auf der Huysburg. Mein Weg zur Promotion führte mich für weitere vier Jahre bis 1970 nach Erfurt in die Katholisch – theologische Fakultät. Die Doktorarbeit geht der Diskussion nach, wer in dem Gericht hört: „Ich war hungrig, durstig... und ihr habt mir

geholfen." Sind es Christen, die fragen: „Wann haben wir Dir nicht geholfen?" oder Menschen, die Jesus gar nicht kannten? Viele Interpreten sagen: Es geht um Nicht - Christen. Aber der Kontext dieser Gerichtsrede zeigt eindeutig: Es geht Matthäus um die Christen.

Mit 34 Jahren wurde ich 1970 berufen, das Pastoralseminar Huysburg zu leiten. Da hatte ich die Verantwortung über die Ausbildung sowie die geistliche Begleitung der Priesteramtskandidaten übernommen. Diese Aufgaben erfüllte mich 22 Jahre. Dort war ich bis das Seminar 1992 geschlossen wurde. Ein erneuter Wechsel stand bevor.

Von 1992 bis 1996 war ich Pfarrer in Sandersdorf. Danach wollte der Bischoff, dass ich die Pfarrei in Wittenberg übernehme, zumal ich über Jahre in der Diözese Ökumene - Beauftragter war. Es gehört seit langem von mir zum Herzenswunsch das christlich Verbindende, das aufeinander zugehen und in Freundschaft miteinander den Glauben als Christen zu stärken. Ich bin der Meinung: Die Einheit wächst am stärksten durch die persönliche Begegnung. Deshalb lud ich regelmäßig alle Pfarrer in Wittenberg zu einem Arbeitsfrühstück ein.

6. In Ihrer Berufung und Tätigkeit als Pfarrer gehörte der vielfache Ortswechsel und auch ein bisschen „Heimat“ verlassen immer dazu. Haben Sie das gut verkraftet?

Für mich war ein Wechsel niemals eine Last. Ich habe mich stets den Vorhaben und Versetzungen durch den Bischoff gefügt und mich von Gott berufen gefühlt, neue Aufgaben zu erfüllen. Meist war es eine interessante neue Aufgabe für mich.

7. Verraten Sie Ihr „Rezept“, wie man fit und interessiert und weitgehend gesund und munter 90 Jahre werden kann?

Das Zauberwort für mich ist: GEMEINSCHAFT! Menschen müssen Menschen treffen, sich austauschen im Kleinen und im Großen. Wir dürfen im Leben nicht Einzelkämpfer sein, sondern stets gemeinschaftlich zusammenleben. Das ist sehr wichtig. Weiterhin liebe ich das Singen. Oft war meine Gitarre in meiner Hand und los ging es: Das gemeinsame Singen, was Menschen verbindet und zusammenbringt. Und meine Begeisterung für Fußball hält mich fit. Und gerade jetzt zur Zeit der WM. Falls ich nicht so gut schlafen kann, gucke ich Fußball mit Begeisterung, auch nachts.

Herzlichen Dank Herr Pfarrer Christian für das Gespräch. Ich wünsche Ihnen alle Gute.
Andrea Bernacki

Glaubensseminar zum Thema Freundschaft



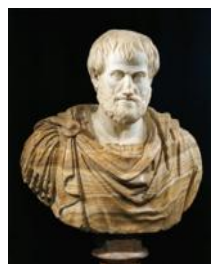
Ende März fanden zwei Glaubensseminare mit Dominikanerpater Markus Fischer OP im Gemeindesaal in Delitzsch statt. Der Referent studierte in Wien und Salamanca und lebt seit 2023 im Konvent St. Albert in Wahren als Seelsorger und ist Pfarrer der katholischen Gemeinde St. Georg Leipzig Nord.

Dem gut besuchten Seminar folgten Interessierte aus der Pfarrei „St. Klara“. Freundschaften begleiten jeden Menschen im Leben. Einen guten Freund oder Freundin zu haben, schätzt jeder.

Was versteht die Bibel über eine „Freundschaft“? Zunächst ein Exkurs in die Antike, dann die Suche in der Bibel und Zeitzeugin Theresa von Avila. Anfangs ein Zitat von Pater Markus Fischer, was er sich mal anhören musste: „Du hast ja gar keine Freunde bei Facebook!“ Das ist doch bedauerlich, uncool und bemitleidenswert – so die Botschaft. Nein, ist es nicht!! Ich wurde mal von Schülern gefragt: „Wieviel Freunde haben Sie eigentlich, Frau Bernacki. Meine Antwort darauf: „Ich habe drei Freundinnen, eine aus der Schulzeit, die andere aus der Abizeit und die dritte habe ich als Kollegin kennengelernt.“ ...„So wenige nur, ich habe über 500 Freunde (im Netz)!!!!“

„Echte Freundschaft beruht auf Vertrauen miteinander, gegenseitiges Verständnis und Empathie – sich voll und ganz in die Lage des anderen hineinzusetzen“. Das Leben ist Glück, wenn man mit einer Freundin oder einem Freund in Freud und Leid zusammenstehen kann. Die „Pflege“ der Freundschaft gehört dazu. Freundschaft ist Beziehung auf gleicher Ebene, auf „Augenhöhe“.

1. Freundschaft in der Antike – Aristoteles



Von 384 v. Chr. Bis 322 v. Chr. lebte der griechische Philosoph. Seine Ansichten und die Entstehung von Freundschaften vollzieht sich in einzelnen Stufen, wie Menschen zu „Freunden“ werden.

1. Miteinander umgehen, 2. Miteinander Zeit verbringen, 3. Sich aneinander gewöhnen, 4. FAZIT: Freundschaft entsteht.

Kernpunkt der echten Freundschaft bei Aristoteles ist das gegenseitige Wohlwollen – geht es meinem Freund gut, dann geht es auch mir gut. Zum glücklichen Leben gehören ein gewisses Maß an Wohlstand auch dazu, aber viel wichtiger sind Gesundheit und FREUNDSCHAFTEN.

2. Freundschaft in der Heiligen Schrift

Jesus sagt zu seinen Jüngern (Lk. 11/5): „Wenn einer von euch einen Freund hat und um Mitternacht zu ihm geht und sagt: *FREUND, leih mir drei Brote, denn einer meiner FREUNDE, der auf Reisen ist, ist zu mir gekommen und ich habe ihm nichts anzubieten.*

.....er wird aufstehen und ihm geben, was er braucht.“



Darum sage ich euch: „BITTET und es wird euch gegeben, SUCHT und ihr werdet finden, KLOPFT an und es wird euch geöffnet.“

Gott verhält sich zu uns Menschen so, wie ein guter Freund. Weil Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist, kann es eine Freundschaft mit Gott geben. DIESE Freundschaft gilt es zu pflegen durch Ehrfurcht, Demut und Respekt vor IHM. Aber auch durch Freundschaft in Liebe, Gebet und Glaube sowie ehrlichen Verhalten und Tun. Gott bleibt dabei aber immer Gott und der Mensch bleibt Mensch.

3. Freundschaft mit Gott

Paulus sagt über die besondere Gemeinschaft dieser Freundschaft in 1.Kor 1: „Getreu ist Gott, durch den ihr berufen seid in die Gemeinschaft mit seinem Sohn.“ Die Freundschaft mit Gott erreicht man über den „Mittelsmann“ JESUS, so das Fazit unserer Diskussion. Eine Freundschaft mit Besonderheiten. Im Vergleich der Freundschaft mit Menschen untereinander



Albrecht Dürer

ist die Freundschaft mit Gott und Jesus keine körperliche Begegnung und keine Gemeinschaft in unserem herkömmlichen Sinne, sondern im INNEREN GEISTIGEN Leben - im GEBET und im GLAUBEN.

Wie gelingt diese innere Geistlichkeit?

Teresa von Avila (*1515 - †1583) eine spanische Ordensfrau und Karmelitin schreibt:

„Beten heißt nichts anderes, als einen freundschaftlichen Umgang, ein oftmaliges Verweilen allein bei dem, von dem wir wissen, dass ER uns liebt.“ „Beten bedeutet, sich Zeit nehmen, sich von Nichts ablenken lassen, verweilen mit IHM und eine regelmäßige Zuwendung ermöglichen.“

„Beim Beten steht nicht das Nachdenken der richtigen und vielen Worte im Zentrum, sondern die Ausrichtung des Herzens zu IHM. Jedem Menschen steht diese Form des Gebets offen.“ Ein wertvolles Gebet von Teresa von Avila war:

Nichts soll dich ängstigen,

nichts dich erschrecken.

Alles geht und kommt wieder zurück,

Gott zieht nicht um.

***Die Geduld - ich mit Gott/Gott mit mir-
erreicht alles.***

***Wer sie, die Geduld, auf Gott hin hat,
dem fehlt nichts.***

Denn nur mit Gott genügt es.

Das Glaubensseminar mit Pater Markus Fischer – eine nachdenkliche „Handreichung“ über die innige Freundschaft mit Gott.

Quellen: Materialien des Glaubensseminars ©Markus Fischer

Bearbeitet und zusammengestellt:

Andrea Bernacki



Der „Klärchenkreis“ auf Reisen nach Meißen



Der „Klärchenkreis“ organisierte auch in diesem Frühjahr am 11. /12. 2026 Mai eine gemeinsame Fahrt. Im Hotel Klosterhof St. Afra, das 1205 als Augustiner Chorherrenstift gegründet worden war und jetzt als Tagungshaus der Evangelischen Akademie umgestaltet ist, übernachteten wir im historischen Ambiente. Ein interessantes Programm stellte Brigitte Klaas liebevoll mit organisatorischem Geschick zusammen. Hartmut Wiesinger und Waldemar Bernacki lenkten sicher die beiden Busse. Mit wunderschönen Stationen in Bildern geben wir einen Eindruck dieser Fahrt.



Meißner Dom



Einkehr zum Mittagessen

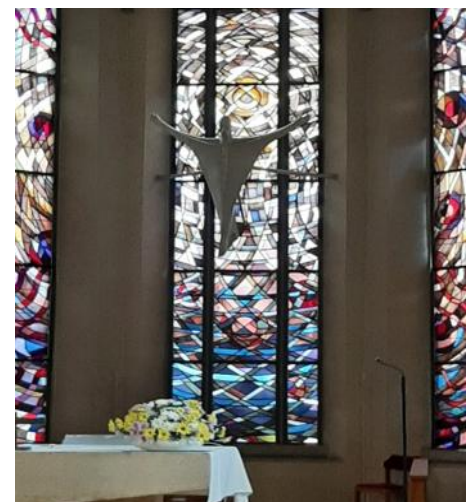


Albrechtsburg



Die von Benno von Meißen geweihte Pfarrkirche entstand von 1885 – 1887. Mehrmals baute man sie um. So u.a. die farbigen Glasfenster 1950 von Many Jost. Teilweise zerstört durch einen Brand 2000 und ein Hochwasser im Jahr 2002 musste alles wieder neu aufgebaut und restauriert werden. Beeindruckend die Christusfigur aus weißem Meißner Porzellan, die über dem Altar schwebt, ein Werk von Friedrich Press.

Katholische Kirche "St. Benno"



Altarraum

Ein Mitarbeiter der Kirche erzählte uns die wechselhafte Geschichte dieser katholischen Kirche.

Ein Besuch in den Werkstätten der Porzellanmanufaktur und ein Rundgang im Ausstellungsraum beeindruckt immer wieder. Die Farben, Formen und Designs zeigen die vielfältigen Möglichkeiten.



Tradition Zwiebelmuster



Romantische Rosen



Modern, einfarbig und zeitlos

Am folgenden Tag fahren wir nach Radebeul zum höchsten Gipfel der Region mit wunderschöner Aussicht und Weitsicht in das Elbtal. Das historische Restaurant heißt „Spitzhaus“ und ist wirklich spitze. Unweit davon einer der 146 allerorts stehenden Bismarckturm zu Ehrung des Reichskanzlers Otto von Bismarck. Dieser Turm ist seit 2019 durch 83 großzügige Stufen vom Tal zu Fuß erreichbar.



Bismarckturm



Restaurant Spitzhaus

Die interessanten Ausflüge, die fürsorgliche Unterkunft mit köstlicher Verpflegung sowie das gemütliche Beisammensein am Abend sorgte für eine fröhliche und gute Stimmung miteinander, eingebunden in Andachten, Lieder singen und Gebeten.

Das doch regnerische Wetter „klärte“ sich zur Freude für uns immer wieder auf für den „Klärchenkreis“.

Reisegruppe „Klärchenkreis“

zusammengefasst von Andrea Bernacki

Fotos: privat und Homepage Spitzhaus



Gebetsanliegen des Papstes

JULI

Für den Respekt des menschlichen Lebens

Wir beten um Respekt und die Verteidigung des menschlichen Lebens in jedem seiner Abschnitte, indem es als Gabe Gottes angesehen wird.

AUGUST

Für die Evangelisierung in den Städten

Wir beten, dass es uns gelingt, in den großen Städten, die oft durch Anonymität und Einsamkeit gekennzeichnet sind, neue Formen zu finden, das Evangelium zu verkünden, und kreative Wege zur Gemeinschaftsbildung zu entdecken.

SEPTEMBER

Für die Sorge um Wasser

Wir beten um eine gerechte und nachhaltige Verwaltung des Wassers, einer überlebenswichtigen Ressource, so dass alle in gleicher Weise Zugang dazu haben.



Gott erfrische dich *am Morgen*
mit Tautropfen seines Segens

Gott stärke dich *am Tag*
durch die Kraft seines Geistes

Gott beruhige dich *zur Nacht*
durch Engel des Friedens



Bistumswallfahrt Sonntag, 06.09.26 auf der Huysburg

Du sollst ein Segen sein!

10:30 Gottesdienst
12:00 Picknick
13:00 Zwischenprogramm zu
Menschenwürde & Solidarität
14:30 Musik | Segen | Sendung



Weitere Infos



Die katholische Initiative zur Landtagswahl am 6.9.2026 in Sachsen-Anhalt



BISTUM MAGDEBURG

Katholische Pfarrei St. Klara Lindenstraße 4 04509 Delitzsch	Pfarrbüro/Pfarrsekretärin Susann Meißner Telefon: 034202/52159 Mail: delitzsch.st-klara@bistum-magdeburg.de
Bankverbindung Pax-Bank für Kirche und Caritas eG IBAN: DE87 3706 0193 1055 7160 01 BIC: GENODED1PAX BLZ: 370 601 93 Empfängername: Kath. Kirchengemeinde Pfarrei St. Klara	Öffnungszeiten Mo 8:30-11:30 Uhr 14:00-17:00 Uhr Mi - 14:00-18:00 Uhr Di/Do/Fr 8:30-11:30 Uhr -
Pfarrer Bernhard Schelenz Lindenstraße 4 04509 Delitzsch	Telefon: 034202/329706 Mail: b.schelenz@gmx.de
Gemeindereferent Felix Hoffmann, OP Lindenstraße 4 04509 Delitzsch	Telefon: 0170/2604785 Mail: felix.hoffmann@bistum-magdeburg.de
Diakon Andreas Wanzek	Telefon: 0178/1370840 Mail: awanzek@aol.com
Kirchenmusiker Boguslaw Raba Lindenstraße 4 04509 Delitzsch	Mail: boguslaw.raba@bistum-magdeburg.de
Pastorale Mitarbeiterin i.R. Gisela Frank Kirchenstraße 4 04849 Bad Dübén	Telefon: 034243/23245
Pfarrer i.R. Paul Christian An der Schanze 9 04509 Zwochau	Telefon: 034207/40824
Katholische Kindertagesstätte „St. Franziskus“ Leiterin Frau Dana Bechstein Dübener Straße 71 04509 Delitzsch	Telefon: 034202/63910 kita.st-franziskus.delitzsch@bistum-magdeburg.de
Redaktion Pfarrbrief Andrea Bernacki Heinrich-Heine-Straße 18 04509 Delitzsch	Nächste Ausgabe: 04.10.2026 Redaktionsschluss: 01.10.2026 Telefon: 034202/52625 Mail: andrea.bernacki@t-online.de
Grafiken sind aus	www.pfarrbriefservice.de
Spenden für den Pfarrbrief:	Bitte wenden Sie sich an das Pfarrbüro.